

Kommunikative Muster in chinesischen universitären DaF-Unterrichtsgesprächen am Beispiel der Gesprächseröffnung

Die Gesprächseröffnung als eine der drei wichtigsten Gesprächsphasen wird von Beteiligten interaktiv konstruiert. In verschiedenen Kontexten wurde sie bereits fokussiert, allerdings findet sich keine Untersuchung im Setting des chinesischen universitären DaF-Unterrichts. Insofern konzentriert sich dieser vorliegende Beitrag auf die Analyse der Gesprächseröffnung anhand authentischer aufgenommener DaF-Unterrichtsgespräche an einer chinesischen Universität, um sich dem dargestellten Forschungsdesiderat zu nähern. Im theoretischen und methodischen Rahmen des Konzepts kommunikativer Gattungen widmet sich dieser Beitrag einer detaillierten Untersuchung zur Gesprächseröffnung auf der Binnenstruktur, situativen Realisierungsebene und Außenstruktur, um die Interaktionsprozesse zwischen den Lehrenden und Lernenden in den Eröffnungssequenzen zu rekonstruieren sowie die strukturellen Merkmale dieser Gesprächseröffnung herauszuarbeiten. Anhand der Datenanalyse lässt sich festhalten, dass die Interaktanten die Unterrichtsgespräche in einer musterhaften Form gemeinsam aushandeln und eröffnen. Strukturell setzt sich das kommunikative Muster der Gesprächseröffnung im Wesentlichen aus dem akustischen Teil, den Begrüßungssequenzen und dem Übergang zur Gesprächsmitte zusammen. Darüber hinaus werden die Merkmale der Gesprächseröffnung noch auf den drei Analyseebenen durch den Einsatz der lexikalischen Mittel und der Paarsequenzen sowie durch die Eigenschaften der Konstellation der Interaktanten widerspiegelt. Allerdings finden sich in den Daten Abweichungen von den Sedimentierungen des Musters (wie expandierte oder komprimierte Gesprächseröffnung), da kommunikative Muster nicht statisch sind und sich immer in situ aktualisieren lassen.

Schlüsselwörter: kommunikative Muster, Gesprächseröffnung, strukturelle Merkmale, chinesische universitäre DaF-Unterrichtsgespräche

Communicative Patterns in Chinese University GFL Classroom Conversations Using the Example of Conversation Opening

Conversation opening as one of the three most important phases of conversation is constructed interactively by participants. A lot of researches focus on it in various contexts, but there is no study of it in the setting of Chinese university GFL class. In this respect, this paper focuses on the analysis of conversation opening based on authentic recorded GFL classroom conversations from a Chinese university in order to approach the research desideratum described. Within the theoretical and methodological framework of the concept of communicative genres, this paper is dedicated to a detailed investigation of the conversation opening on the internal structure, situational realisation level and external structure in order to reconstruct the interactional processes between the teachers and learners in the opening sequences as well as to elaborate the structural features. On the basis of the data analysis, it can be stated that the interactants jointly negotiate and open the classroom conversations in a pattern-like form. Structurally, the communicative pattern of the conversation opening is essentially composed of the acoustic part, the greeting sequences and the transition to the middle of the conversation. In addition, the features of the conversation opening are still reflected at the three levels of analysis by the use of lexical means and the adjacency pairs as well as by the characteristics of the constellation of participants in the conversation. However, deviations from the sedimentations of the pattern (such as expanded or compressed conversation opening) are found in the data, as communicative patterns are not static and can always be updated in situ.

Keywords: communicative patterns, conversation opening, structural features, Chinese university GFL classroom conversations

Autor: Miaoxin Chen, University of Erfurt, Nordhäuser Str. 63, 99089, Erfurt, Germany, e-mail: miaoxin.chen@uni-erfurt.de

Received: 31.1.2021

Accepted: 15.3.2021

1. Einleitung

Gesprächsphasen¹ sind „Verlaufsformen eines Gesprächs“ (Henne/Rehbock 2001: 180). In der Gesprächsforschung unterscheidet man üblicherweise zwischen den folgenden drei Phasen: Gesprächseröffnung, Gesprächsmitte und Gesprächsbeendigung (vgl. Spiegel/Spranz-Fogasy 2001: 1247).

In der ersten Phase, der Gesprächseröffnung, stellen die Interaktanten zunächst eine „wechselseitig[e] Gesprächsbereitschaft“ (Brinker/Sager 2010: 91) her. Sie steigen gemeinsam in die Interaktion ein, arrangieren ihre kommunikativen Handlungen und einigen sich bezüglich der nachfolgenden Interaktion (vgl. Schegloff 1979: 25, Gülich/Mondada 2008: 74).

Wie Schegloff (1986: 117) in seiner Studie zu Eröffnungssequenzen in Telefongesprächen ausführt, bilden sich Gesprächseröffnungen aus „core opening sequences“ heraus. Diese bestehen aus folgenden Teilsequenzen (ebd.): „summons/answer sequence“, „identification sequence“, „greeting sequence“ und „howareyou‘ sequence“. Schegloffs Analysemodell kann als Bezugspunkt für Forschungen zu Gesprächseröffnungssequenzen angesehen werden. In verschiedenen Arbeiten wurde bereits auf Gesprächseröffnungen wie jene in Gottesdiensten (vgl. Hausendorf/Schmitt 2010) oder in Tischgesprächen (vgl. Oloff 2010)² fokussiert. Allerdings existieren meines Wissens nach bisher keine Untersuchungen zu Gesprächseröffnungen im Kontext des chinesischen universitären DaF-Unterrichts – solch eine Untersuchung stellt noch ein Forschungsdesiderat dar. Mit diesem Beitrag wird beabsichtigt, diese Forschungslücke zu schließen.

Hierfür werden fünf Gesprächseröffnungen aus 12 DaF-Unterrichtsstunden an einer chinesischen Universität analysiert.³ Unter Rückgriff auf das Konzept der kommunikativen Gattungen setzt sich der Beitrag zum Ziel, die interaktionalen Prozesse zu rekonstruieren sowie die strukturellen Merkmale der Gesprächseröffnungen herauszuarbeiten.

¹ Für einen Forschungsüberblick über Gesprächsphasen siehe Spiegel/Spranz-Fogasy (2001).

² Weitere Studien zu Gesprächseröffnungen finden sich im Sammelband von Mondada/Schmitt (2010).

³ Die Audiodaten und Ergebnisse dieses Beitrags sind Teile meines laufenden Dissertationsprojekts, in dem die aufgenommenen, authentischen chinesischen universitären DaF-Unterrichtsgespräche einer detaillierten linguistischen Gesprächsanalyse unterzogen werden.

Im Rahmen des Beitrags sollen folgende zwei Fragen beantwortet werden: Wie wird die Gesprächseröffnung mittels gemeinsamer Aushandlungen der Interaktanten konstituiert? Über welche Merkmale verfügt sie?

2. Theoretische und methodische Fundierung

Die vorliegende empirische Untersuchung orientiert sich am Konzept der kommunikativen Gattungen, das alltägliche kommunikative Gattungen bzw. Muster untersucht. Günthner (2018: 29) zufolge weist die mündliche Kommunikation bestimmte Strukturen und verfestigte kommunikative Formen auf. Solche als „kommunikative Gattung“ bezeichneten Formen dienen als Orientierung für Interaktanten, wenn sie kommunikative Handlungen ausführen (vgl. Luckmann 2002: 188, Günthner/König 2016: 177). Deswegen besteht die Funktion kommunikativer Gattungen darin, Probleme des gesellschaftlichen Handelns in Interaktionen zu lösen (vgl. Luckmann 1986: 203) und „das Individuum von der Notwendigkeit zu entlasten“ (Luckmann 2002: 188).

Kommunikative Gattungen (wie Sprechstundengespräche) sind im Vergleich zu kommunikativen Mustern (wie Begrüßungssequenzen) komplexer und bindend formalisiert (vgl. Günthner/Knoblauch 1996: 39). Demzufolge ist das „Muster“ dem Begriff „Gattung“ untergeordnet (vgl. ebd.). Im Rahmen der empirischen Analyse meiner Daten konnte herausgestellt werden, dass die Sequenzen der Gesprächseröffnung in den chinesischen universitären DaF-Unterrichtsgesprächen aufgrund ihrer geringen Komplexität und wenigen Formelhaftigkeit den kommunikativen Mustern zugeordnet werden können.

In Gattungsanalysen sind zum einen die Funktionen sprachlicher Ressourcen von kommunikativen Aktivitäten abhängig und zum anderen konstituieren solche sprachlichen Ressourcen wiederum kommunikative Gattungen (vgl. Günthner 2011: 129). Insofern können kommunikative Gattungen durch verschiedene sprachliche Ressourcen realisiert werden. Diese Ressourcen und deren Funktionen sowie die durch sie widergespiegelten strukturellen Merkmale kommunikativer Gattungen können mithilfe einer Gattungsanalyse⁴ systematisch untersucht werden. Sie erlaubt eine genauere Analyse auf den folgenden drei Ebenen: Binnenstruktur, situative (oder interaktionale) Realisierungsebene und Außenstruktur (vgl. Günthner/Knoblauch 1994: 705–715, Günthner 1995: 201–207, Luckmann 2002: 195–200). Die folgende Auflistung basiert auf den o.g. Autoren.

- a) Die Analyse auf der Binnenebene setzt bei den verbalen und non-verbalen Elementen an, die zur Konstitution der Gattung beitragen. Sie beziehen

⁴ Die Gattungsanalyse orientiert sich an den Vorgehensweisen der Konversationsanalyse und bereichert sie (vgl. Heller/Morek 2016: 223). Der Kern der Konversationsanalyse wird als Sequenzanalyse bezeichnet (vgl. Deppermann 2008: 53), mit der eine detaillierte Analyse der Gesprächsauszüge Gesprächsschritt für Gesprächsschritt vorgenommen wird. In dieser Arbeit werden die Gesprächsausschnitte der Eröffnungssequenzen ebenfalls im Detail in den Blick genommen, um die interaktionalen Prozesse zwischen Lehrenden und Lernenden zu rekonstruieren.

beispielsweise lexikalische, prosodische und stilistische Mittel, syntaktische Konstruktionen, Klein- und Kleinstformen, die inhaltliche Verfestigung und das Medium ein.

- b) Auf der zweiten Ebene – der Ebene der situativen Realisierung – werden unter anderem die Gesamtorganisation (wie z. B. die routinisierte Gesprächseröffnung, -mitte und -beendigung), rituelle Aspekte, Paarsequenzen, Redezugabfolgen, Sprecherwechsel sowie die Struktur der Gesprächsbeteiligten untersucht, um die sequentiellen und interaktionalen Merkmale zu ermitteln.
- c) Auf der dritten Ebene der Außenstruktur werden die gesellschaftlichen Funktionen der Gattungen und die Gesprächsziele der Interaktanten bestimmt. Darüber hinaus widmet sich Analyse auf dieser Ebene der Untersuchungen kommunikativer Situationen und kommunikativer Milieus, wie z. B. Studentencliquen und Familien.

Im Hinblick auf die beschriebenen Ebenen bietet sich die Vorgehensweise der Gattungsanalyse zur Untersuchung der Gesprächseröffnung im Kontext des chinesischen universitären DaF-Unterrichts besonders gut an, um Merkmale auf diesen drei Strukturebenen ermitteln zu können.

3. Empirische Analyse der Gesprächseröffnung

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der empirischen Analyse der Gesprächseröffnung anhand authentischer Beispiele vorgestellt und anschließend zusammengefasst.

Der folgende Gesprächsauszug⁵ stellt ein Beispiel für das Eröffnungsmuster dar, das für die untersuchten Daten herausgestellt werden konnte.

(1) A _ Gesprächseröffnung 1

```

01          ((es klingelt, 1.48s))
02 L          guten MORgen;
03 Viele     guten MORgen;
04 L          ((räuspert sich))
05          (0.35)
06 L          äh: gestern haben wir über die AUSHänge;
07          die aushänge am schwarzen BRETT; =ja,
08 S1        ja;
09 L          geNAU-
10          zum beispiel über STUNDenplan,
11          (0.43)
12 L          ja,
13          (0.18)
14 L          abfahrts (.) zum beispiel abfahrtsZEIT;
15          oder arbeitsgruppen SO etwas;
16          (0.28)
17 L          SO;
```

⁵ Die vier Lehrenden werden mit Großbuchstaben von „A“ bis „D“ gekennzeichnet. Die Abkürzung von „L“ symbolisiert „Lehrende“, „Viele“ steht für „Viele Studierende“, „S1“ für „Studierende 1“. Das gilt auch für die weiteren zwei Beispiele der Gesprächsauszüge.

18		(0.48)
19	L	und: ((räuspert sich)) JETZT,
20		(0.67)
21	L	hören wir ein geSPRÄCH;
22		ZWEI,=
23		=zwischen ZWEI (.) äh schü:lern-

Es klingelt (Z. 01), bevor die Lehrende mit ihrer ersten Äußerung einer Begrüßungspaarsequenz das Gespräch eröffnet (Z. 02). Das Klingeln⁶ muss als akustischer Bestandteil der Eröffnungsphase in Unterrichtsgesprächen berücksichtigt werden, da es über verschiedene Funktionen verfügt. Mondada und Schmitt (2010: 10) zufolge kreiert das Klingeln in Telefongesprächen „die Aufforderung und damit den ersten Teil der Paarsequenz“. Das im Unterricht auftretende Klingeln fordert die Lehrende auf, mit dem Unterricht zu beginnen. Zugleich richten durch das Klingeln „die Teilnehmer ihre Aufmerksamkeit [...] auf ein gemeinsames Objekt“ (Gülich/Mondada 2008: 73), in diesem Fall auf den Unterricht.

Anschließend begrüßt die Lehrende die Studierenden in der Form von *guten MORgen* (Z. 02). Danach geht die Lehrende auf eine kurze Wiederholung der Lerninhalte der letzten Unterrichtsstunden ein (Z. 06 bis 15), die als typisch institutionell im Kontext der universitären Unterrichtsgespräche in der Eröffnung gilt und als spezifisch vor-thematische⁷ („pre topic“, Schegloff 1973: 314) Handlung betrachtet wird, „bevor man auf das ‚Eigentliche‘ zu sprechen kommt“ (Linke/Nussbaumer/Portmann 2004: 318).

Nach den inhaltlichen Wiederholungen setzt die Lehrende eine Gesprächspartikel *SO* (Z. 17) ein, die den Einstieg in die Gesprächsmitte indiziert und „Aufmerksamkeit für das nun folgende kommunikative Vorhaben“ (Günthner 2017: 6) erzielen soll. Des Weiteren wird das *JETZT* (Z. 19) akzentuiert, was auf die aktuelle Situation hinweist und einen Bruch mit der vorausgehenden Handlung der Wiederholung erzeugt (vgl. Zhu 2015: 75). Insofern funktioniert das *JETZT* als „eine Art Scharnier“ (Günthner 2017: 38), um den Übergang von der Wiederholung zur Gesprächsmitte zu ermöglichen. D. h., „mit dem Wechsel in das ‚Hier und Jetzt‘ der kommunikativen Situation“ (ebd.: 10) wird durch die Formulierung *und: ((räuspert sich)) JETZT* (Z. 19) das Thema gewechselt. Als neues Thema in diesem Ausschnitt schließt sich nun der Lerninhalt der aktuellen Unterrichtsstunde an.

Allerdings aktualisieren und konstituieren die Interagierenden das kommunikative Muster durch sprachliche Verfahren im lokalen Kontext. Dies kann dazu führen, dass Varianten sedimentierter Muster realisiert werden. Dies ist im zweiten Gesprächsausschnitt „A_Gesprächseröffnung 2“ der Fall, der strukturell vom Muster des ersten Gesprächsauszugs abweicht. Hier treten hingegen expandierte Sequenzen nach der Begrüßung auf, die in jeder Phase vorkommen können (vgl. Gülich/Mondada 2008: 76):

⁶ An der Universität, wo die Audiodaten aufgenommen wurden, klingelt es zum Beginn und am Ende einer Unterrichtsstunde. Jede Unterrichtsstunde hat eine Dauer von 45 Minuten.

⁷ Die deutsche Übersetzung von „pre topic“ orientiert sich an Gülich (1981: 430).

(2) A _ Gesprächseröffnung 2

01 (0.66)
 02 L SO;=
 03 =guten MORgen;
 04 Viele guten MORgen;
 05 L habt ihr gestern abend sehr gut geSCHLAFen?
 06 (1.44)
 07 L NEIN?
 08 S1 (ja),
 09 S2 ja,
 10 L ich AUCH nicht;
 ((zeile 11 bis 40 ausgelassen))
 41 Viele ((unverständlich, 1.34s))
 42 L ((lacht, 1.82s))
 43 SO;
 44 (1.04)
 45 L ((räuspert sich))
 46 okAY;
 47 äh:
 48 schauen wir einmal zuerst die: äh den TEST;
 49 von lektion SIEben;

In dem zweiten Gesprächsausschnitt begrüßen sich die Lehrende und die Lernenden (Z. 03 und 04) und im Anschluss beginnt die Lehrende mit den informellen Sequenzen (Z. 05 bis 42), also dem „Small Talk“ (Wegner 2016: 127), um die Atmosphäre im Unterrichtsbeginn zu lockern. Wieder wird die Gesprächspartikel *SO* (Z. 43) verwendet, um in die Lehrinhalte der aktuellen Stunde einzusteigen und den Wechsel zum „Kern der Botschaft“ (Knoblauch 1995: 190) zu indizieren.

Darüber hinaus markiert die prosodisch akzentuierte Gesprächspartikel *okAY* (Z. 46) wiederum den kommunikativen Übergang zur Gesprächsmitte. Im Anschluss an die Markierung des Übergangs führt die Lehrende die erste Aufgabe in dieser Unterrichtsstunde ab Zeile 47 ein.

Neben dem Phänomen expandierter Sequenzen in der Gesprächseröffnung wie im zweiten Beispiel tritt auch der entgegengesetzte Fall – die komprimierte Gesprächseröffnung – in den Daten auf. Auffällig ist, dass sich die Gespräche ohne „die am stärksten ritualisierte Sequenz“ (Gülich/Mondada 2008: 77) der Begrüßungen eröffnen lassen. Im folgenden Gesprächsauszug kommt solch eine Komprimierung vor:

(3) B _ Gesprächseröffnung 1

01 L okAY;
 02 viele ((lachen))
 03 (0.35)
 04 L ja;
 05 SO;=
 06 =DANN fangen wir an;=ja,
 07 fangen wir an mit unserem UNTERricht;
 08 SO;
 09 gestern haben sie schon bei frau A;
 10 also diesen text schon gelesen STRESS im beruf;=ja,

Die Lehrende kündigt den Beginn des Unterrichts explizit unmittelbar mit *=DANN fangen wir an;=ja*, (Z. 06) an, ohne dass sie den Anfang mit den anderen

Gesprächsbeteiligten aushandelt. Das spiegelt die institutionelle Rolle der Lehrenden in der Unterrichtskommunikation wider, da ein asymmetrisches Verhältnis zwischen den Lehrenden und Lernenden besteht. Nach der Bekanntmachung des Unterrichtsanfangs beginnt die Lehrende mit der Wiederholung der Lehrinhalte der letzten Unterrichtsstunden. Diese Wiederholungssequenzen finden sich nicht in allen untersuchten Daten, sondern kommen nur in den Gesprächsauszügen „A_Gesprächseröffnung 1“ und „B_Gesprächseröffnung 1“ vor.

Aus diesen Analysen kann geschlossen werden, dass die Interaktanten die Unterrichtsgespräche in einer musterhaften Form eröffnen. Die folgende Tabelle skizziert die konstitutiven Elemente der Gesprächseröffnung.

Elemente Audiodaten	Akustischer Teil	Be- grüßungs- sequenzen	Small Talk	Wiederho- lung der Lehrinhalte	Übergang zur Gesprächsmitte
A_Gesprächseröffnung 1	+	+	-	+	+
A_Gesprächseröffnung 2	+	+	+	-	+
A_Gesprächseröffnung 3	+	+	-	-	-
B_Gesprächseröffnung 1	+	-	-	+	+
C_Gesprächseröffnung 1	+	+	-	-	-

Tab. 1. Überblick über die Konstitution der Gesprächseröffnung in den analysierten Daten⁸

Wie die obige Tabelle 1 verdeutlicht, setzt sich das kommunikative Muster der Gesprächseröffnung im Wesentlichen aus dem akustischen Teil (das Klingeln), den Begrüßungssequenzen und dem Übergang zur Gesprächsmitt⁹e durch die Gesprächspartikel (wie *so* und *okay*) zusammen.

Allerdings finden sich in den Daten Abweichungen von den Sedimentierungen des Musters (wie die expandierte Gesprächseröffnung „A_Gesprächseröffnung 2“ und die komprimierte Gesprächseröffnung „C_Gesprächseröffnung 1“). Dies weist darauf hin, dass kommunikative Muster nicht statisch sind, sondern in situ aktualisiert werden (vgl. Günthner/König 2016: 181). Insofern können sich Interaktanten an Mustern orientieren oder auch davon abweichen (vgl. ebd.).

4. Fazit

Zusammenfassend lässt sich anhand der Datenanalyse festhalten, dass sich die strukturellen Merkmale der Gesprächseröffnung auf den drei Analyseebenen abzeichnen:

⁸ Das Zeichen „+“ steht für die vorkommenden Elemente, „-“ für die nicht vorkommenden. Die Analyseverfahren dieser Arbeit orientiert sich auch an Wegner (2016) und Dong (2016).

⁹ Die Begrüßungssequenzen und der Übergang zur Gesprächsmitte mittels Gesprächspartikeln finden sich nicht in jeder Gesprächseröffnung, allerdings werden sie aufgrund ihrer Repräsentativität und des quantitativen Auftretens als wesentliche Elemente in der Eröffnung betrachtet.

Die Binnenebene ist charakteristisch für den obligatorischen akustischen Teil des Klingelns und für den Einsatz akzentuierter Gesprächspartikeln (wie *so* und *okay*) als kleinere Kommunikationsmuster, die den Übergang zur Gesprächsmitte kontextualisieren. Die Interaktionen werden im Wesentlichen durch Paarsequenzen (wie Begrüßungssequenzen) hergestellt. Die kommunikativen sprachlichen Verfahren (wie explizite Bekanntmachung des Unterrichtsbeginns durch die Lehrkraft) spiegeln die hierarchische Beziehung zwischen den Lehrenden und Lernenden wider.

Es lässt sich daraus schlussfolgern, dass die Merkmale der Gesprächseröffnung in den untersuchten Daten auf den jeweiligen drei Analyseebenen eng mit den paraverbalen und verbalen Ressourcen verwoben und durch den institutionellen Rahmen geprägt sind. Sie wirken bei der Konstituierung der Eröffnung zusammen.

Die vorliegende linguistische Untersuchung gab einen Einblick in den chinesischen DaF-Unterricht. Für zukünftige Untersuchungen bieten sich weitere interessante Analysen an, beispielsweise wie die Lehrenden und Lernenden in den zwei anderen Gesprächsphasen (Gesprächsmitte und -beendigung) gemeinsam die Interaktionen bewerkstelligen sowie ob und inwiefern die Ergebnisse als auch die Vorgehensweise innerhalb der Didaktikforschung oder bei der Ausbildung von DaF-Lehrkräften eingesetzt werden können.

Literaturverzeichnis

- BRINKER, Klaus und Sven F. SAGER. *Linguistische Gesprächsanalyse. Eine Einführung*. 5. neu bearbeitete Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2010. Print.
- DEPPERMAN, Arnulf. *Gespräche analysieren. Eine Einführung*. 4. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2008. Print.
- DONG, Jing. *Gesprochene Sprache im chinesischen DaF-Lehrwerk Studienweg Deutsch – Inszenierte Mündlichkeit in den Lehrwerksdialogen*. Universität Münster. Dissertation, 2016. Print.
- GÜLICH, Elisabeth. „Dialogkonstitution in institutionell geregelter Kommunikation“. *Dialogforschung. Jahrbuch 1980 des Instituts für deutsche Sprache*. Hrsg. Peter Schröder und Hugo Steger. Düsseldorf: Pädagogischer Verlag Schwann, 1981, 418–456. Print.
- GÜLICH, Elisabeth und Lorenza MONDADA. *Konversationsanalyse. Eine Einführung am Beispiel des Französischen*. Tübingen: Niemeyer, 2008. Print.
- GÜNTNER, Susanne. „Gattungen in der sozialen Praxis. Die Analyse ‚kommunikativer Gattungen‘ als Textsorte mündlicher Kommunikation“. *Deutsche Sprache* 23 (1995): 193–218. Print.
- GÜNTNER, Susanne. „Sprache und Sprechen im Kontext kultureller Praktiken. Facetten einer Anthropologischen Linguistik“. *Disziplinen der Anthropologie*. Hrsg. Silke Meyer und Armin Owzar. Münster, New York, München, Berlin: Waxmann, 2011, 121–144. Print.
- GÜNTNER, Susanne. „Sprachliche Verfahren bei der Übermittlung schlechter Nachrichten – sedimentierte Praktiken im Kontext onkologischer Aufklärungsgespräche“. *Arbeitspapierreihe „Sprache und Interaktion“* 04 (2017): 1–45. <http://arbeitspapiere.sprache-interaktion.de/arbeitspapiere/arbeitspapier73.pdf>. 6.12.2020.
- GÜNTNER, Susanne. „Routinisierte Muster in der Interaktion“. *Sprache im kommunikativen, interaktiven und kulturellen Kontext*. Hrsg. Arnulf Deppermann und Silke Reineke. Berlin, Boston: de Gruyter, 2018, 29–50. Print.

- GÜNTNER, Susanne und Hubert A. KNOBLAUCH. „Forms are the food of faith: Gattungen als Muster kommunikativen Handelns“. *Kölner Zeitschrift für Psychologie und Sozialpsychologie* 42 (1994): 693–723. Print.
- GÜNTNER, Susanne und Hubert A. KNOBLAUCH. „Die Analyse kommunikativer Gattungen in Alltagsinteraktionen“. *Texte – Konstitution, Verarbeitung, Typik*. Hrsg. Susanne Michaelis und Doris Tophinke. München: Lincom, 1996, 35–57. Print.
- GÜNTNER, Susanne und Katharina KÖNIG. „Kommunikative Gattungen in der Interaktion: Kulturelle und grammatische Praktiken im Gebrauch“. *Sprachliche und kommunikative Praktiken*. Hrsg. Arnulf Deppermann, Helmuth Feilke und Angelika Linke. Berlin, Boston: de Gruyter, 2016, 177–203. Print.
- HAUSENDORF, Heiko und Reinhold SCHMITT. „Opening up Openings: Zur Struktur der Eröffnungsphase eines Gottesdienstes“. *Situationseröffnung. Zur multimodalen Herstellung fokussierter Interaktion*. Hrsg. Lorenza Mondada und Reinhold Schmitt. Tübingen: Narr, 2010, 53–102. Print.
- HELLER, Vivien und Miriam MOREK. „Mikroanalytische Beschreibung sprachlicher Interaktion in Bildungs- und Lernzusammenhängen“. *Empirische Erhebungs- und Auswertungsverfahren in der deutschdidaktischen Forschung*. Hrsg. Jan Boelmann. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehen, 2016, 207–231. Print.
- HENNE, Helmut und Helmut REHBOCK. *Einführung in die Gesprächsanalyse*. Berlin, New York: de Gruyter, 2001. Print.
- KNOBLAUCH, Hubert. *Kommunikationskultur. Die kommunikative Konstruktion kultureller Kontexte*. Berlin, New York: de Gruyter, 1995. Print.
- LINKE, Angelika, Markus NUSSBAUER und Paul R. PORTMANN. *Studienbuch Linguistik*. Tübingen: Niemeyer, 2004. Print.
- LUCKMANN, Thomas. „Grundformen der gesellschaftlichen Vermittlung des Wissens: Kommunikative Gattungen“. *Kölner Zeitschrift für Psychologie und Sozialpsychologie Sonderheft 27* (1986): 191–211. Print.
- LUCKMANN, Thomas. „Zur Methodologie (mündlicher) kommunikativer Gattungen“. *Thomas Luckmann: Wissen und Gesellschaft. Ausgewählte Aufsätze 1981-2002*. Hrsg. Hubert Knoblauch, Jürgen Raab und Bernt Schnettler. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft, 2002, 183–200. Print.
- MONDADA, Lorenza und Reinhold SCHMITT. „Zur Multimodalität von Situationseröffnung“. *Situationseröffnung. Zur multimodalen Herstellung fokussierter Interaktion*. Hrsg. Lorenza Mondada und Reinhold Schmitt. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag, 2010, 7–52. Print.
- MONDADA, Lorenza und Reinhold SCHMITT. *Situationseröffnung. Zur multimodalen Herstellung fokussierter Interaktion*. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag, 2010. Print.
- OLOFF, Florence. „Ankommen und Hinzukommen: Zur Struktur der Ankunft von Gästen“. *Situationseröffnung. Zur multimodalen Herstellung fokussierter Interaktion*. Hrsg. Lorenza Mondada und Reinhold Schmitt. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag, 2010, 171–228. Print.
- SCHEGLOFF, Emanuel A. „Identification and recognition in telephone openings“. *Everyday language. Studies in ethnomethodology*. Hrsg. George Psathas. New York: Irvington, 1979, 23–78. Print.
- SCHEGLOFF, Emanuel A. „The routine as achievement“. *Human Studies* 9 (1986): 111–151. Print.
- SCHEGLOFF, Emanuel A. und Harvey SACKS. „Opening up closings“. *Semiotica* 8 (1973): 289–327. Print.
- SCHMIDT, Thomas, Wilfried SCHÜTTE und Jenny WINTERSCHIED. *cGAT. Konventionen für das computerstützte Transkribieren in Anlehnung an das Gesprächsanalytische Transkriptionssystem 2 (GAT2)*. 2015. https://ids-pub.bsz-bw.de/frontdoor/deliver/index/docId/4616/file/Schmidt_Schuette_Winterscheid_cGAT_2015.pdf. 8.12.2020.

- SPIEGEL, Carmen und Thomas SPRANZ-FOGASY. „Aufbau und Abfolge von Gesprächsphasen“. *Text- und Gesprächslinguistik*. 2. Halbband. Hrsg. Klaus Brinker, Gerd Antos, Wolfgang Heinemann und Sven F. Sager. Berlin, New York: de Gruyter, 2001, 1241–1251. Print.
- WEGNER, Lars. *Lehrkraft-Eltern-Interaktionen am Elternsprechtag. Eine gesprächs- und gattungsanalytische Untersuchung*. Berlin, Boston: de Gruyter, 2016. <https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/9783110476019/html>. 3.9.2021.
- ZHU, Qiang. *Die Anmoderation wissenschaftlicher Konferenzvorträge. Ein Vergleich des Chinesischen mit dem Deutschen*. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag, 2015. Print.

Anhang: Die in diesem Beitrag eingesetzten Transkriptionskonventionen von cGAT (vgl. Schmidt/Schütte/Winterscheid 2015)

Wörter	literarische Umschrift (kein Apostroph, keine Diakritika)
(.)	Mikropause bis 0.2 Sek. Dauer
(2.15)	gemessene Pause von 2.15 Sek. Dauer
((lacht))	nonverbale Handlungen
((unverständlich))	verständliche Passage bis 1.0 Sek.
((unverständlich, 2.1s))	unverständliche Passage mit Angabe der Dauer ab einer Länge von 1.0 Sek.
(glaub)	vermuteter Wortlaut
=ne	Nachlaufelement
ja=	Vorlaufelement
:	Dehnung bis ca. 0.5 Sek.
akZENT	Fokusakzent
?	hoch steigend
,	mittel steigend
-	gleichbleibend
;	mittel fallend
.	tief fallend
äh, ähm etc.	Verzögerungssignale
hm, ja etc.	einsilbige Signale

ZITIERNACHWEIS:

CHEN, Miaoxin. „Kommunikative Muster in chinesischen universitären DaF-Unterrichtsgesprächen am Beispiel der Gesprächseröffnung“, *Linguistische Treffen in Wrocław* 20, 2021 (II): 197–206. DOI: <https://doi.org/10.23817/lingtreff.20-12>.